

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1996)

Heft: 4: Das Zauberwort heisst Effizienz

Artikel: Zwischen Sparen und Verschwenden liegt der Faktor 263

Autor: Marti, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischen Sparen und Verschwenden liegt der Faktor 263

Während die eine Hand der SBG mit dem Kaffeelöffelchen Strom spart, schwingt die andere Hand die Verschwender-Kelle. Über die Motor-Columbus ist die SBG Mitbesitzerin der Atel, dem Riesen im europäischen Stromhandel. In einer Zeit, wo andere Schiffe in schwerer Seenot sind, segelt die stolze SBG-Tochter mit vollen Segeln. Die Gewinne überbieten sich Jahr für Jahr.

Von Kurt Marti*

Die Stromproduzentin und -händlerin Atel steigerte ihren Absatz im vergangenen Jahr um 11,5% auf 21'287 Mio. kWh, was 45% des gesamten Stromverbrauchs der Schweiz entspricht. Trotz anhaltender Stromschwemme und niedrigen Preisen erzielte die Atel einen Reingewinn von 110 Mio. Franken. Die sinkenden Margen glich sie mit einer Erhöhung des Absatzes aus. Die Atel hat zwei Prinzipien: 1. Möglichst viel Strom zu günstigen Preisen verkaufen; 2. Die tiefen Strompreise dürfen den jährlich steigenden Reingewinn nicht gefährden.

Die Atel will mehr Leitungen für mehr Strom

Je mehr billiger Strom zur Verfügung steht, desto unrentabler werden Investitionen beim Stromsparen. Das Marktverhalten der Atel macht das Stromsparen der Muttergesellschaft zur Farce. Zwischen dem Stromsparen und dem Stromverschenden innerhalb des SBG-Konzerns liegen Lichtjahre! Die SBG will von 1990 bis 2000 insgesamt 40% des Stromverbrauchs einsparen. Das entspricht durchschnittlich pro Jahr 8,4 Mio. kWh.

Die Atel hingegen hat allein im letzten Jahr 2210 Mio. kWh mehr Strom verkauft, zum Teil auf dem Spotmarkt für weniger als drei Rappen pro kWh. Zwischen Sparen und Verschenden klafft der Faktor 263! Und wer den Reingewinn der Atel im 1995 von 110 Millionen durch die jährlichen Effizienzsparsnisse von 2,3 Millionen der SBG dividiert, kommt auf den Faktor 47.

* Kurt Marti ist Redaktor von "Energie & Umwelt"

Das Stromsparen der SBG wird mit den billigen Stromüberschüssen der Atel mehr als erschwert. Die eine Hand drückt der anderen das Blut ab. Und laut Geschäftsberichten der Motor-Columbus und der Atel will man beim Verschenden weiter klotzen: "Zielstrebig vorangetrieben wurde die Verstärkung der Infrastruktur, die eine wichtige Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Atel bildet. Planmässig weiter ausgebaut wurde das Übertragungs- und Versorgungsnetz, namentlich auch die besonders wichtige Nord-Süd-Verbindung im Höchstspannungsnetz und die Verstärkung des 220-kV-Netzes in der Nordwestschweiz." Offenbar hofft die Atel auf Kunden, die ihren Stromverbrauch nicht um 40% reduzieren, sondern im Verbrauch massiv zulegen.

Fette Gewinne ja, Energieabgaben nein

Das zweite Prinzip der Atel ist ihr Heiligtum, nämlich die ständig steigenden Gewinne in einer wirtschaftlich angespannten Lage. Um sich die Gewinne auch in Zukunft zu sichern, haben die Atel und andere Elektrizitätsgiganten mit dem Preisüberwacher einen Pakt gegen die rabiaten Forderungen der Industrie nach Tarifsenkungen geschlossen. Demzufolge werden die Stromtarife über drei Jahre eingefroren.

Anders agiert die Atel zusammen mit dem VSE, wenn es nicht um die fetten Gewinne geht, sondern um ökologische Energieabgaben oder die Erhöhung der Wasserzinsen. Da kennen die Strombarone keinen Spass und wehren sich mit allen Tricks und Finten gegen höhere Tarife. Sofort sehen sie nun die "Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Wirtschaft" in Gefahr. "Das gilt für eine allfällige

CO₂-Abgabe, noch mehr aber für die Begehren der neuen Energie- und Solar-Initiativen."

Ein dünnes ökologisches Mäntelchen

Diese stromwirtschaftlichen und politischen Aktivitäten der Atel verschaffen der SBG neben den Gewinnen auch die berechtigte Aussicht, die Atel eines Tages vorteilhaft zu verkaufen (inzwischen hat die SBG 40% ihres MC-Anteils verkauft). Diese SBG-Taktik färbt auch auf das dünne ökologische Mäntelchen ab, das sich die SBG angeschafft hat. Leicht degeneriert dieses zum Feigenblatt, wenn die Glaubwürdigkeit flöten geht. Statt die Atel ins Stromsparkonzept einzu beziehen, wird sie von der SBG dazu angeleitet, dem Stromsparen entgegenzuwirken. □

Beteiligungen der SBG in Prozent (%)

Schweizerische Bankgesellschaft

Motor-Columbus AG (35,6)

Aare-Tessin AG für Elektrizität, Atel (56,3)

Atomkraftwerk Gösgen (35)
 Atomkraftwerk Graben (6)
 Atomkraftwerk Leibstadt (21,5)
 Aarewerke AG Kraftwerk Klingnau (10)
 Blenio Kraftwerke AG (17)
 AG Bündner Kraftwerke (21,9)
 Centrale Thermique de Vouvry SA (24)
 Electra-Massa AG (10)
 Electricité d'Emosson SA (50)
 Energie Electrique du Simplon (1,67)
 Engadiner Kraftwerke AG (22)
 Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG (25)
 Kraftwerke Brusio AG (22,25)
 Kraftwerke Gougna (60)
 Kraftwerke Hinterrhein AG (9,28)
 Kraftwerke Zervreila AG (30)
 Maggia Kraftwerke AG (12,5)
 Refuna AG (3,4)
 Rhätische Werke für Elek. (28,75)
 Società Elett. Sopracenerina (64,5)